



Zebra (Steppenzebra)
 Verbreitung: Südafrika
 Lebensraum: Savanne und Graslandschaft

Zebra

Zebras sind die gestreiften Wildpferde Afrikas. Es gibt drei Arten mit mehreren Unterarten. Das Grevyzebra lebt in noch geringer Anzahl im nordöstlichen Afrika. Sein Fell hat viel feinere Streifen als das der anderen Zebras, die Ohren sind größer. Es wird bis zu 1,60 m hoch und über 400 kg schwer.

Das südafrikanische Bergzebra kommt in zwei Unterarten vor. Nachdem das Kapzebra bis auf 25 Tiere ausgerottet war, stellte man es unter stren-

gen Naturschutz. Heute liegt seine Zahl wieder bei etwa 200 Tieren. Von der zweiten Unterart, dem Hartmann-Bergzebra, sind ebenfalls nur wenige Tausend Tiere übrig geblieben.

Am weitesten verbreitet ist heute das Steppenzebra, das es noch in sechs Unterarten gibt. Diese und jedes einzelne Zebra für sich sowieso haben jeweils unterschiedliche Zeichnungen ihres Fells. Das Steppenzebra ist schon am frühen Morgen aktiv. Sogleich zieht es von seinem Ruheplatz in die Graswiesen, um dort Gräser und Kräuter zu fressen. Zwischendurch sucht es eine Wasserstelle auf. Steppenzebras leben in großen Herden zusammen. Ungefähr sechs Stuten und ihre Jungen gehören mit einem älteren Hengst zu einer Familiengruppe. Hat der Hengst ein bestimmtes Alter (16 bis 18 Jahre) erreicht, überlässt er seinen Platz freiwillig einem Jüngeren, der mindestens sechs Jahre alt sein muss.

Auch wenn viele Familiengruppen in einer Herde zusammen sind, können die Tiere ihre Zugehörigkeit an den unterschiedlichen Zeichnungen, am Geruch und an den Rufen erkennen.

Die Stuten von Steppenzebras bringen nach einer Tragzeit von etwa einem Jahr ein Fohlen zur Welt, mit dem sie sich für einige Tage von der Herde absondern. Wenn es gelernt hat, seine Mutter zu erkennen, kehren sie zu den anderen zurück. Das Fohlen wird noch etwa ein halbes Jahr gestillt und kommt nach einem Jahr allein zurecht.



FAMILIE NASHÖRNER

Nashörner sind Unpaarzeher und gehören zu den Verwandten der Pferde. Diese plumpen Dickhäuter haben auf ihrem Nasenrücken ein oder zwei Hörner, die hintereinander stehen. Sie werden ständig abgewetzt und wachsen immer wieder nach.

In Asien werden seit Jahrtausenden zweifelhaft Medikamente aus ihren Hörnern gemacht. Daher sind die Tiere hier fast ausgerottet. In Afrika geschieht ähnliches.

Nashörner sind in wasserreichen Gebieten zu finden. Dort können sie sich durch Wälzen im Schlamm von den lästigen Mücken und Bremsen befreien. Oft bedecken sie sich mit einer dicken Schlammschicht, indem sie mit ihren Hörnern Löcher aufwühlen und sich darin vollständig einschlammen. Dabei geben sie grunzende Geräusche als Zeichen von Wohlbefinden von sich.

Nachts machen sich Nashörner in die anliegenden Weiden und Wälder auf. Dabei stampfen sie mit ihrem kräftigen Körper sämtliche dünnen Zweige, Äste und Buschwerk nieder, so dass man regelrechte Gangstraßen der Nashörner finden kann. Sie ernähren sich von allerlei Blättern, Früchten und Gräsern.

Nashornweibchen bringen in der Regel ein Junges zur Welt, das sie meist ein Jahr lang säugen und es auch später noch zwei bis drei Jahre bei sich behalten.



Breitmaulnashorn
 Verbreitung: Ostafrika
 Lebensraum: Savanne und wasserreiche Gebiete

Die größte Nashornart Asiens ist das Panzernashorn. Es wird 4,20 m lang und wirkt mit seinen zahlreichen Beulen in der Haut, als sei es gepanzert.

Das Breitmaulnashorn in Afrika ist nach dem Elefanten das zweitgrößte Landsäugetier. Es ist 2 m hoch und bis 5 m lang.

Das Spitzmaulnashorn, auch Schwarzes Nashorn genannt, lebt ebenfalls in Afrika und wird bis zu dreieinhalb Meter lang. Im Gegensatz zum Breitmaulnashorn lebt es meist allein, lediglich die Weibchen bleiben mit ihren Jungen zusammen.

FAMILIE TAPIR

Tapire gehören zu den Unpaarhufern. Sie sind scheue Bewohner des Urwaldes, die offene Landflächen vermeiden.

Sie sind etwa einen Meter groß und haben mit ihrer verlängerten Schnauze, die rüsselartig aussieht, Ähnlichkeit mit Wildschweinen. Ihr Körper ist plump, die stämmigen Füße haben vorn vier, hinten drei Zehen.

Tapire sind überwiegend nachts auf Nahrungssuche. Sie sind meist allein unterwegs und fressen Blätter von Bäumen und herabgefallene Früchte. Manchmal fallen sie auch in Obstplantagen ein. Auch Sumpf- und Wasserpflanzen verschmähen sie nicht. Als gute Schwimmer sieht man sie häufig im Wasser.

Tapire kommen mit einer Art, dem asiatischen Schabrackentapir, in Südostasien vor. Dieses Tier hat eine auffallend schwarz-weiße Färbung. Sein Vorderteil und seine Beine sind schwarz, das Hinterteil ist grauweiß. In Süd- und Mittelamerika existieren drei Arten. Sie sind grau bis dunkelbraun.

Schabrackentapir
 Verbreitung: Südostasien
 Lebensraum: feuchte, sumpfige Wälder



Spitzmaulnashorn

Nashörner

Nashörner lieben das Familienleben. Sie betreuen und säugen ihre Jungen etwa zwei Jahre lang. Nashornjunge wachsen sehr schnell. Nach einem Jahr haben sie bereits eine Länge von 2 m und eine Höhe von 1 m erreicht. Sie gehören zu den stark bedrohten Tieren, denn sie werden immer noch von Wilderern wegen ihrer Hörner abgeschlachtet, mit denen angeblich besondere Kräfte verbunden sein sollen. Man findet diese Tiere nur noch in kleinen Gebieten südlich der Sahara, in Ostafrika sowie in Nepal, Pakistan und Indonesien.